

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 9. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin, um 8 Uhr von Potsdam kommend, haben ihren Einzug zur Goldenen Hochzeit in Berlin gehalten. Zahlreiches Publikum, stürmische Applausen.

* Augsburg, 9. Juni. Das hiesige Festkomitee hat einen Aufruf an die Bürgerschaft erlassen, in welchem dieselbe zur Beteiligung an der Feier der Goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin aufgefordert wird. Die Stadt wird am Tage der Feier festlich geschmückt werden, Abends wird eine allgemeine Illumination stattfinden. Zahlreiche Krieger- und Veteranenvereine werden sich hier zu gemeinsamer Feier versammeln.

* Darmstadt, 9. Juni. Fürst Alexander von Bulgarien wird am nächsten Freitag in Dingenheim erwartet.

* Catania, 9. Juni. Der Ausbruch des Aetna hat fast aufgehört, ebenso die Lavaausströmung. Es sind keine Erdstöße mehr zu verspüren, nur ein schwaches Heulen ist noch vernehmbar. Vom Hauptkrater steigt nach Rauch auf.

* Petersburg, 8. Juni. Großfürst Alexis Alexandrowitsch hat gestern Nachmittag 2 Uhr von Zarstovo-Selo aus die Reise nach Berlin angetreten. — Im Krankheitszustande der Großfürstin Maria Pawlowna hat der günstige Verlauf fortgebauert, die Temperatur beträgt $36\frac{1}{2}$ Grad, der Puls 60.

* Petersburg, 9. Juni. Das Todesurtheil über den Attentäter Solowjew wurde heute um 10 Uhr durch Erhängen auf dem Smolenskyfelde vollstreckt; der Platz war mit Militär besetzt, umher standen unzählige Menschen. Der Delinquent war ruhig, wies aber den geistlichen Zuspruch ab. Die Ruhe blieb ganz ungestört und fand gar kein Zwischenfall statt. (Wiederholte.)

* Wien, 9. Juni abends. Meldungen der Politischen Correspondenz. Aus Philippopol: „Auf die Vorstellungen der Poste wegen der ausschärfenden Aufstellung von Bulgaren untersteht Hofpost, daß er nur in bulgarischen Städten die für die leitenden Posten geeignete Intelligenz gefunden habe. Bei der Belebung der Verwaltungsposten werde er gern auch Mohammedaner berücksichtigen.“ — Aus Konstantinopel: „Der englische Postchafier hat bei dem Sultan über die Verjährung des Esequatur-Bereds für den englischen Generalconsul Wilson in Kleinasien Beschwerde geführt.“

* Athen, 9. Juni. Dem Vernehmen nach ist die Bildung eines zweiten Lagers an der griechischen Ostgrenze angeordnet worden.

Zum kaiserlichen Jubiläum.

* Leipzig, 10. Juni. Das Leben eines Volkes bedarf, wie das des Einzelnen, der Ruhe- und Sam-

melpunkte. Solch ein Ruhe- und Sammelpunkt ist der wogende Tag, zu dessen feierlicher Begehung Deutschland sich um sein Kaiserhaus schart. Es ist kein Nationalfest im großen politischen Stile, was wir morgen feiern, sondern ein Familien- und Volksfest, aber ein solches auch im höchsten Sinne des Wortes. Um die kaiserliche Familie gruppirt sich die Nation wie ein weiterer Familienkreis, der, alle trennenden Unterschiede vergessend, nur der gemeinsamen Vergangenheit und der gemeinsamen Ziele sich bewußt wird, der Einheit nicht blos im Staats- und Rechtsleben, sondern vor allem auch im Geiste und im Gemüthe.

Und wie könnte dies besser geschehen, als im Hinblick auf das so viel geprägte und so reich begnadete Haus, welches die Vorsehung an die Spitze Deutschlands gestellt hat, im Rückblick auf die Schicksalsschläge und Glückssfälle, durch die das Jubelpaar 50 Jahre lang hindurchschreiten muhte, bis es auf der jetzigen Höhe anlangte? Was Wilhelm und Augusta als Prinz und Prinzessin, als König und Königin, als Kaiser und Kaiserin zusammen erlebt an Räumchen und Siegen, an Leiden und Freuden — das haben sie ja zugleich mit und für Deutschland erlebt; ihr treuer Bund, der allen Unwettern standgehalten, alle Hindernisse überwunden, ja aus ihnen immer neue Kraft gezogen und mehr und mehr an Glück und Glanz zugenommen hat, er ist zu einem guten Zeichen und Vorbild geworden für das Ringen und Emporsteigen unsers Vaterlandes, für das Erstehen und Erstarken des neuen deutschen Volksbundes.

In der traurigen Zeit des alten Deutschen Bundes wurde der Herzengrund gesättigt, der heute von goldigem Schimmer umstrahlt ist, nachdem er gebiegenem Golde gleich die Feuerprobe eines halben Jahrhunderts siegreich bestanden hat. Wer hätte damals geahnt, wer hätte es auch nur für möglich gehalten, daß aus diesem Herzengrund herauß ein neues Kaiserhaus erschien, daß er zum Erbträger eines neuen, lebenskräftigen, an Ehren und an Siegen reichen Deutschen Bundes werden würde? Und das ist dies geschehen! Deutschland, vor 50 Jahren die ohnmächtigste der Nationen, ein Volk in Knechtsgestalt, der Welt und sich selbst ein Gegenstand der Verachtung und des Spottes, hat sich aufgerichtet in nie gehabter Kraft, hat die einst schwachmuthig weggeworfene Würde wiedergewonnen, und die Kaiserkrone, die in der Zeit der Schwach in den Saub saß, leuchtet wieder über Deutschland und in alle Welt hinaus.

Wenn wir solche Wandlung erwägen, da müssen wir froh bewegt ausrufen: „Nun danket alle Gott!“ Aber nächst der Vorsehung müssen wir auch dem Heldenfürsten danken, der berufen war, Deutschlands Ehre wiederherzustellen, ihm seine Stimme wiederzugeben im Rathe der Völker. Solange deutsche Herzen schlagen, wird man dankbar des ehrwürdigen Herrscherpaars gedenken, das am Eingange des neuen Reiches

Die Kunstgewerbeausstellung in Leipzig.

III.

In der Vorhalle.

Die Räume der Vorhalle, welche durch die Eröffnungssfeier in Anspruch genommen waren, konnten erst nach und nach ihre decorative Ausstattung und das bleibende Arrangement der Ausstellungsgegenstände erhalten; jetzt machen architektonische Anlage und Disposition der Objekte die Vorhalle zu einem anmuthaften Eingang von künstlerischem Ensemble.

Die bereits in der „Ersten Wanderung“ erwähnten sechs Statuen sächsischer Fürsten in farbiger Holzskulptur sind zugleich Ausstellungsgesichter des Holzbauers F. Schneidewer in Leipzig; nach Modellen thätiger Künstler correct ausgeführt und von Künstlerhand gemalt, sind dieselben zur Ausstellung im Ahnenraum der Albrechtsburg bestimmt, zu dessen Architektur und Farbendecoration Größe und Farbengebung in harmonische Stimmung gebracht werden müssten.

In gewähltem Arrangement stellen Egold u. Papitz in Leipzig an einem hohen Rundbau eine Collection Regulatoruhren aus, früher eine unerreichte Specialität der wiener Uhrenfabrikation; Werke mit Gewichts- und Federzug, Gehäuse aus Buchbaum, Eichenholz und imitirtem Ebenholz in mannigfaltigen Formen des modernen Renaissancestils repräsentieren diese in neuerer Zeit zu grohem Aufschwunge gelangte Industrie in ihrer Bedeutung entsprechender Weise.

Daneben finden wir eine kupferfarbige Zimmerdecke von H. Bellach in Dena, sorgfältig in getriebener Arbeit von Zinkblech ausgeführt.

Die Holzbildhauer von Hoppe u. Krüschwitz in Leipzig bringen Ornamente für Pianoforte- und Möbelbau in künstlerischer Vielseitigkeit der Formen.

Von R. Behling in Magdeburg werden sauber gedrechselte Spindeln in mannigfaltiger Gestaltung aus verschiedenen und den feinsten Holzarten in einem Aufbau in Form einer Rednerbühne vorgeführt, als Doktengänger in denselben eingefügt. In ähnlicher Weise zeigt die Bau- und Möbeldreherei von Mr. Rohrbach in Leipzig bei anschaulicher Zusammenstellung Theile von Treppengländern, in eleganten Formen gearbeitete Doden und andere Erzeugnisse der Holzdreherei.

Eine reichhaltige Auswahl von hölzernen Rahmen und Gardinenleisten ist von E. Groch u. Sohn in Weimar ausgestellt; hieran schließen sich die Fabrikate von Matthias u. Frost in Burg an, wie Portierenstangen, Gardinenhalter, Gold- und Polsturleisten &c.

Im Halbdreiecke an den zum größten Theile mit Gobelins geschmückten Rundseiten gruppirt, haben jetzt als erste Serie die aus Leipzig und Dresden eingelieferten Frauenarbeiten ihren Platz gefunden, oft Erzeugnisse von unendlich milbamer Handarbeit, darunter einzelne wahrschauende Kunstvölker oder eigenartige Nadelarbeiten. Die Frauenarbeiten bieten Feinstückereien auf Sammt, Seide, Batist, Canevas &c., in Wolle, Seide, Gold- und Silbersäden, Spangenarbeiten, Häkelarbeiten mit Guipure verbunden, Filzarbeiten, kunstvoll durchzogen &c.

Zierliche Malereien auf Holz und Porzellan erregen unsere Aufmerksamkeit, ebenso eine Tischplatte von Solenhofener Kalkstein mit ansprechender Zeichnung,

wieb. Eine lange Reihe von Kaisern und Kaiserinnen möge folgen; aber auch die spätesten Geschlechter werden mit Erfahrung den Blick zurückwenden auf diejenigen, welche die Thronen aufgethan und zuerst eingetreten sind in den Ehrensaal der deutschen Nation.

Und aber, den Wissenden, ziemt es, in dieser Dankbarkeit und Verehrung vorzugehen, weil es uns beschieden war, die Morgenröthe des neuen Tages zu schauen und an seinen ersten Ehren teilzunehmen. Uns ziemt es, doppelt dankbar zu sein, weil wir nicht nur Wilhelm den Kaiser kennen, sondern auch den uns menschlich nahe stehenden Vater seines Volkes, den wüsterhaften Familienvater, den liebendwürdigen und leutseligen Menschen, den pflichttreuen, in Glück und Unglück bewährten Charakter, im Glück so bescheiden, im Ungemach so voll Muthe und heiteren Gottesvertrauens. Dieser Charakter ist es, den wir heute feiern, dieser Mensch und Vater ist es, dessen Weibe und Verschönlichkeit gerade heute wieder in so freundlichem Lichte strahlt.

Viele Gaben werden heute an den Stufen des kaiserlichen Thrones niedergelegt werden; aus ihnen allen wird das Beste hervorleuchten, was ein Volk seinem Kaiser darbringen kann: aufrichtige Liebe und Treue. Die wertvollste Gabe aber kann nur der Himmel spenden. Leben und Gesundheit ruhen in seiner Hand. Möge es ihm gesallen, uns unsern Kaiser und seine treue Lebensgenossin noch recht lange zu erhalten, möge ihrem sturm- und drangvollen Leben ein heiterer und sanfter Abend beschieden sein!

Zum Deutschen Reichstage.

* Berlin, 9. Juni. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehen zunächst Wahlprüfungen. Nach dem Antrage der Wahlprüfungscommission wird die Wahl des Abg. Grafen v. Bassen-Dvenack (4. mecklenburg-schwerinischer Wahlkreis) nach kurzer Discussion beanstanden; über eine Reihe von Vorgängen, die die eingelaufenen Proteste als gegen das Reichs-Wahlgesetz verstörend erachteten, beschließt das Haus, gerichtliche Erhebungen zu veranlassen.

Die Wahl im 5. hannoverschen Wahlkreise, wo der bei welfischen Partikularistenteile angehörnde Baron v. Arnswaldt gewählt worden war, wird ebenfalls beanstanden und es wird eine gerichtliche Untersuchung wegen verschiedener in dem Protest behaupteter Wahlbeeinflussungen, z. B. Kauf von Wahlstimmen &c. beschlossen.

Die Wahl des Abg. Loretti (lothringischer Antonomist) im 13. elass.-lothringischen Wahlkreise beantragt die Commission für gültig zu erklären; obwohl derselbe nur mit 20 Stimmen über die absolute Majorität gewählt ist und 13 Proteste gegen die Wahl eingegangen sind. Die Wahlprüfungscommission hat sich in eine materielle Prüfung des Inhalts der Proteste nicht eingelassen, weil dieselben sämtlich in franz-

zum Schaffen Relieff durch Aetzung hergestellt, sowie kleinere Arbeiten in demselben Material und in gleicher Technik ausgeführte Gegenstände. Von besonderem Interesse sind auch Arbeiten aus der Vergangenheit, oft wohlaufgefäß in Familien durch Generationen aufbewahrt und hier zur Schau gestellt. Die Klosterarbeiten aus dem 16. Jahrhundert erinnern an den ausdauernden Fleiß und die Geschicklichkeit der Edelsfrauen und Nonnen des vom „Zeitmangel“ der Zeitzeit noch nicht beimischten Mittelalters.

Der Ausbruch des Aetna.

Ein Correspondent der augsburger Allgemeinen Zeitung gibt aus Messina vom 2. Juni folgende ergriffende Schilderung einer von ihm und mehreren Begleitern unternommenen Besichtigung des Eruptionsberges:

„Um die Krater in ihrer vollen Thätigkeit zu sehen, verließ ich mit einigen Freunden Lingua glossa (welches wir von der Eisenbahnstation Piedimonte in etwa drei Stunden zu Wagen erreicht hatten) gegen 1 Uhr nachmittags. Zur Bergfahrt mit allem Notwendigen ausgerüstet, gut beritten und von zwei Führern begleitet, brachen wir auf, um die Krater zu suchen, denn selbst unser Führer war die genaue Stelle der Eruption unbekannt, und vor uns hatte keiner gewagt, die außerst beschwerliche und etwas gefährliche Tour zu unternehmen. Selbst Wind und Wetter schienen und ein Hemmung in den Weg legen zu wollen, denn durch einen leichten Südost wurden die gewaltigen Rauchmassen, welche die Spitze des Aetna fortwäh-